

Drei, die es wissen wollen

SPIEZ Die Carrosserie Spiez AG ist mit ihren Mitarbeitenden auf der Überholspur. Tamara Lüthi, Carrossierin Lackiererei, und Marcel Wyssmüller, Carrossier Spenglerei, starten am Samstag an der Schweizer Berufsmessung. Lehrlingsausbildner Pascal Lehmann kämpft um den Titel «Lehrmeister des Jahres 2016».

«Die Arbeit in der Garage meines Vaters Hans-Jürg in Linden hat mich schon als Kind fasziniert», erinnert sich Tamara Lüthi, die ihre Leidenschaft für Autos mit ihrem Bruder Micha – einem Automechaniker – teilt. Dass sie dereinst lieber ein Handwerk erlernen wolle, statt im Büro zu arbeiten, sei ihr immer klar gewesen. «Die Schnupperwoche als Lackiererin in der Carrosserie Spiez gefiel mir auf Anhieb, nicht zuletzt wegen der guten Aufnahme im Team», fährt die 21-Jährige fort. Ihre Lehre hat sie im vergangenen Sommer mit der Gesamtnote 5,1 abgeschlossen. Erfolgreich war auch ihre Teilnahme an den Regionalmeisterschaften 2016 in Bern, wo sie sich für die Schweizer Meisterschaft mit dem ersten Rang qualifizierte. Wie es danach weitergeht, lässt die passionierte Unihockeyspielerin offen.

WM 2017 als Ziel

«Ich bin in Oberwil auf dem Bauernhof meiner Eltern Margot und Peter aufgewachsen. Auf den Beruf Carrossier Spenglerei kam ich durch einen Kollegen, welcher mich auf die Schnupperwoche hingewiesen hatte», erzählt Marcel Wyssmüller. Auf dem Hof helfe er zusammen mit Bruder Philippe, einem gelernten Landwirt, am Abend oder übers Wochenende immer noch gerne mit. Wie sehr dem 20-Jährigen sein Beruf gefällt, beweist seine Leistung, mit welcher er sich an der Regionalmeisterschaft für die Schweizer Meisterschaft qualifizierte. Wie seine Kollegin Tamara Lüthi hat auch er sich die Teilnahme an der Weltmeisterschaft 2017 in Abu Dhabi zum Ziel gesetzt. Bis dahin freut er sich diesen Winter auf den Skisport und bereitet sich mit dem Hobby 300 Meter Sturmgewehr schießen auf die Rekrutenschule im März 2017 vor.



Auf Siegerkurs: Tamara Lüthi (Carrossierin Lackiererei), Lehrlingsausbildner Pascal Lehmann und Marcel Wyssmüller (Carrossier Spenglerei).

Guido Lauper

«Wir sind sehr stolz, mit Tamara und Marcel als erster Betrieb gleich mit zwei Anwärtern an der Schweizer Meisterschaft vertreten zu sein», freut sich Pascal Lehmann, der mit 24 Jahren bereits als Ausbildungsverantwortlicher und Technischer Leiter der Carrosserie Spiez AG amtiert. Als wichtige Unterstützung für die Lernenden zur Teilnahme an der Schweizer Meisterschaft verweist er auf Geschäftsführer Patrick Balmer, der als Experte an den Berufsweltmeisterschaften seinen Leuten entsprechende Weiterbildungsmöglichkeiten während der Lehre ermöglicht und sie dabei aktiv unterstützt. Lehmann selber will seinen «Rucksack voller Expertisen und Erfahrungen als Carrossier an die Lernenden weitergeben».

Gold an der WM geholt

Bescheiden verweist Pascal Lehmann auf seinen Weltmeistertitel

«Wir sind sehr stolz, als erster Betrieb gleich mit zwei Anwärtern an der Schweizer Meisterschaft vertreten zu sein.»

Pascal Lehmann, Lehrmeister

als Carrossier Lackiererei der Berufsweltmeisterschaften 2013 in Leipzig. Sein Ziel in diesem Jahr: Die Wahl zum Lehrmeister des Jahres 2016, welche ebenfalls während der Schweizer Meisterschaft in Langenthal stattfindet. Für sich und die Teilnehmer hofft er – wie auch Tamara Lüthi und Marcel Wyssmüller – auf zahlreiches Erscheinen vieler Bekannter aus dem Oberland, da die Publikumsstimmen wesentlich zur Entscheidung bei der Wahl beitragen (siehe Kasten).

Schnee – und Gokarts

Und wie sich der gebürtige Zürcher Lehmann aus Rümlang im Berner Oberland fühlt, umschreibt er mit dem Begriff «höhere Lebensqualität». Er genießt das Skifahren im Berner Oberland, freut sich jedoch jeden Frühling wieder auf die Gokart-Saison.

Guido Lauper

MEISTERSCHAFT

Offene Wettkämpfe Der für Zuschauer offene Wettkampf um den Schweizer-Meister-Titel für Carrosserie-Fachleute wird am kommenden Samstag und Sonntag von 9 bis 17 Uhr bei der Calag Carrosserie Langenthal AG an der Chasseraistrasse 7 in Langenthal ausgetragen. Veranstalter des Fachevents mit vielen Ausstellern ist der Schweizerische Carrosserieverband VSCI. Die Wahl zum Lehrmeister des Jahres mit Publikumsbeteiligung ist für 16 Uhr angesetzt. Pascal Lehmann, Tamara Lüthi und Marcel Wyssmüller freuen sich auf die mentale Unterstützung vor Ort durch möglichst viele Angehörige, Freunde, Bekannte und weitere Interessierte. *gls*

Infos zum Event gibt es im Internet unter www.carrosserie.ch

Wer erkennt die Täter?

RINGGENBERG Nach dem Raubüberfall auf einen Mann in Ringgenberg vom Mittwoch liegen inzwischen Phantombilder zu den Tätern vor.

Die Kantonspolizei hatte nach dem Raubüberfall auf einen Mann in einer Liegenschaft an der Brunnengasse in Ringgenberg vom Mittwoch einen Zeugenauftrag veröffentlicht (wir berichteten). Trotz Fahndungsmassnahmen konnten die Täter bisher nicht angehalten werden. Die Kantonspolizei Bern hat gestützt auf Aussagen Phantombilder der beiden Täter erstellt.

Die beiden unbekanntenen Männer, welche gebrochen Schweizerdeutsch sprachen und von osteuropäischem Aussehen sind, werden wie folgt beschrieben:

Der erste Täter ist circa 170 Zentimeter gross, von stämmiger Statur und zwischen 25 und 33 Jahre alt. Er hat schwarze kurze Haare, ein rundliches Gesicht, einen schwarzen Oberlippenbart sowie einen Dreitagebart am Kinn und an den Wangen. Zum Tatzeitpunkt trug er verwaschene helle Jeans, eine schwarze Softshelljacke sowie ein schwarzes Baseballcap. Der zweite Täter ist circa 180 Zentimeter gross, gegen 25 Jahre alt und von schlanker Statur. Er hat dunkelblonde Haare und markante Wangenknochen. Zum Tatzeitpunkt trug er eine schwarze Softshelljacke mit hochgezogener Kapuze. *pd*

Hinweise zu den Tätern oder zur Tat an die Polizei: Telefon 033 227 61 11.



In Kürze

WILDERSWIL English Lounge in der Bibliothek

Heute von 20 bis 21 Uhr findet in der Bibliothek Wilderswil wieder die beliebte English Lounge statt. Dieser Anlass bietet die Gelegenheit, in einem ungezwungenen Rahmen die englische Sprache zu gebrauchen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, Unkostenbeitrag: 10 Franken. *pd*

GESUNDHEIT Berner Spitäler öffnen die Türen

Am Dienstag, 25. Oktober, öffnen acht Spitäler im Kanton die Türen und ermöglichen Jugendlichen, «live dabei» zu sein. Darunter auch die Thuner Spital STS AG und die Spitäler fmi AG. Sie bieten im Rahmen des Kantonalen Tages der Gesundheitsberufe Einblicke in vierzehn verschiedene Ausbildungen auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe. Das heisst zum Beispiel für den Beruf der Fachperson Operationstechnik, grüne oder blaue Arbeitskleidung überzuziehen, Papierhaube und Mundschutz zu tragen und Instrumente aus dem Operationssaal auszuprobieren. Es heisst aber auch anpacken, wenn Rettungssanitäter medizinisch-pflegerische und berungstechnische Massnahmen durchführen. *pd*

www.gesundheitsberufe-bern.ch

Einblick in Galerien, Schächte und Gewässer

HABKERN Die Schweizerische Gesellschaft für Höhlenforschung traf sich in Habkern. Mit verschiedenen Vorträgen wurde die Öffentlichkeit über den aktuellen Stand der Forschungsarbeiten im Gebiet Sieben Hengste-Hohgant informiert.

«Die Höhlen unter unseren Füßen – sie wachsen!» Mit dieser Aussage lockten die aktiven Mitglieder der Höhlenforschergemeinschaft Region Hohgant (HRH) rund 70 Personen in die Turnhalle Habkern. Die Anwesenden interessierten sich dafür, welchen Fragen die Forscher im Untergrund nachgehen und wie denn die tief gelegenen «Keller» unter Habkern und Beatenberg eigentlich aussehen.

350 km Galerien und Schächte

In gut zwei Stunden präsentierten verschiedene Gebietsverantwortliche einen Überblick über die unterirdischen Systeme zwischen Schratzenfluh und dem

Thunersee. Anhand von vielen Bildern und Grafiken erhielten die Besucher einen Einblick in über 350 Kilometer Galerien, Schächte und unterirdische Gewässer im Gebiet Sieben Hengste-Hohgant. Auch viele verschiedenfarbige Tropfsteine, die eigentlich in alpinen Höhlen nicht sehr häufig anzutreffen sind, konnten bestaunt werden.

Aktive Fragerunde

Mit reich bebilderten Beschreibungen aus der Arbeit in engen, schlammigen und nassen Gängen im Untergrund machten die Vortragenden die Forschung unter Tag für das anwesende Publikum miterlebbar. Die Besucher beteiligten sich immer wieder aktiv mit Fragen nach dem Einsatz von Drohnen oder nach genügend Sauerstoff bei Arbeiten im Untergrund. So entwickelte sich in Habkern ein lebhafter Anlass, der schliesslich mit der Demonstration von Material und der Fortbewegung am Seil langsam ausklang. *pd*

Der Skilift Sattellegg lief nur an 22 Tagen

HABKERN Nur gerade an 22 Tagen war der Skilift Habkern-Sattellegg im letzten Winter in Betrieb. Dies wirkte sich auf die Rechnung aus. Diese schloss trotz einer Finanzspritze des Fördervereins mit roten Zahlen.

«Es war wieder einmal ein durchzogener Winter – der dritte hintereinander», schreibt Martin Maier, Verwaltungsratspräsident der Skilift Habkern-Sattellegg AG in seinem Jahresbericht. Eigentlich habe die Saison doch mit einer positiven Überraschung gestartet. Als nämlich schon Anfang Dezember 40 Zentimeter Neuschnee fielen. «Leider wechselte das Wetter in der Folge von Winter auf Frühling und vernichtete mit hohen Temperaturen unsere Pistenvorbereitungen.»

Erst ab dem 10. Januar sei es wieder kälter geworden. Schliesslich konnte der Skilift ab dem 19. Januar neun Tage in Folge in

Betrieb genommen werden, bis es zum nächsten Unterbruch bis zum 15. Februar kam. «Am 13. März beendeten wir nach 22 Betriebstagen und 18 832 beförderten Gästen die Wintersaison.» Es sind die wenigsten Betriebstage seit dem Winter 2010/2011, als der Skilift nur an 16 Tagen offen war.

«Die unregelmässigen Öffnungszeiten über mehrere Saisons hinweg sind für unser Skigebiet belastend, vergessen die Leute auf dem Bödeli doch oft, dass es in Habkern ein wunderbares Skigebiet gibt», hält Maier weiter fest. Er bleibt zuversichtlich: «Unsere optimistische Einstellung sagt uns aber, dass wir nächste Saison wieder mit viel Schnee rechnen können.»

Rote Zahlen

Im Vorjahr wies die Skilift Habkern-Sattellegg AG 20 Betriebstage mehr auf. Entsprechend sank der betriebliche Ertrag von

116 065 auf 38 569 Franken. Allerdings fiel auch der Personalaufwand mit 34 260 Franken deutlich tiefer aus als im Vorwinter (50 763 Franken). Da der Förderverein fast 64 000 Franken in das Unternehmen einschießt, beträgt der Verlust unter dem Strich «nur» 10 321 Franken.

Entsprechend dankt Martin Maier im Jahresbericht dem Verein. Dank diesem könne das Skigebiet «auch nach einem schneearmen Winter zeitgemäss unterhalten und erneuert werden». Er ermuntert die Aktionäre, in ihrem Umfeld für neue Mitglieder für den Förderverein zu werben. Der Verwaltungsrat beantragt an der Generalversammlung vom Freitag, den Bilanzverlust auf die neue Rechnung zu übertragen. *sgg*

Generalversammlung der Skilift Habkern-Sattellegg AG am Freitag, 21. Oktober, um 20.15 Uhr im Sporthotel in Habkern.